

# ***Wachstum um jeden Preis?***

*Gebetsmühlenartig wird von Leitmedien und Politik wiederholt, dass Wirtschaftswachstum notwendig ist. Haben Sie sich schon einmal die Frage gestellt, wieso unsere Wirtschaft immer weiter wachsen muss und wie das überhaupt auf Dauer funktionieren soll?*

Ein Wirtschaftswachstum von beispielsweise 2,8% pro Jahr führt zu einer Verdoppelung der Wirtschaftsleistung alle rund 25 Jahre. Vor einigen Jahrzehnten, als noch Mangel herrschte, war Wirtschaftswachstum durch zunehmende Sicherung der Grundbedürfnisse und steigenden Wohlstand positiv wahrnehmbar. Mittlerweile sind wir durch stetig gestiegene Produktivität jedoch aus einem Mangel in einen Überfluss an Waren und Dienstleistungen übergegangen, mal abgesehen davon, ob man das nötige Geld hat, um daran teilhaben zu dürfen. Nun drängt sich die Frage auf, wieso eine Wirtschaft, welche bereits mehr produziert als verbraucht werden kann, weiter wachsen muss bzw. soll?

Und wie lange eigentlich noch?

Wenn man Politiker nach dem „Wieso“ fragt, bekommt man in der Regel die Antwort, dass Wachstum Wohlstand sichert und Arbeitsplätze schafft. Und das ist im derzeitigen Wirtschafts- und Geldsystem auch richtig.

Die eigentlichen Antworten auf diese Fragen lassen sich im derzeitigen Geldsystem mit dem eingebauten Zins und Zinseszinsseffekt finden. Geld entsteht zum Großteil durch Kreditvergabe - des einen Guthaben sind also des anderen Schulden. Möchte ein Unternehmer investieren, muss er sich Geld bei einer Bank leihen und darauf Zinsen bezahlen. Die zu bezahlenden Schuldzinsen muss er natürlich in den Preis seiner Produkte einkalkulieren. Die wenigsten Menschen machen sich darüber Gedanken und zahlen so täglich über alle Preise hinweg Zinsen (im Schnitt sind so ca. 30% aller Ausgaben versteckte Zinszahlungen). Etwa 90% aller Menschen bezahlen so über die Preise wesentlich mehr Schuldzinsen, als sie selbst an Guthabenzinsen bei ihrer Bank bekommen.

Menschen, die im Besitz großer Guthaben sind lassen ihr Geld „für sich arbeiten“ und meinen damit, dass sie durch Anlage und Investition ihres Geldes von den Zinserträgen leben können. Der Zinseszinsseffekt sorgt dafür, dass sich große Guthaben leistungslos vermehren, also über die Zeit immer schneller wachsen (man nennt das exponentielles Wachstum). Da Geld selbst nicht arbeiten kann, müssen die Zinserträge von der Bevölkerung durch reale Arbeit erwirtschaftet werden. Der Großteil der Bevölkerung muss also stetig dafür arbeiten, dass sich die Guthaben einer Minderheit leistungslos immer weiter vermehren.

Die Guthaben und Schulden des Finanzsektors üben somit einen enormen Druck auf die reale Wirtschaft aus. Steigende Guthaben und Schulden führen zu steigenden Zinstransferleistungen der arbeitenden Bevölkerung und erfordern somit permanentes Wirtschaftswachstum. Schon allein dadurch, dass die Ressourcen auf der Erde begrenzt sind, ist kein ewiges Wachstum möglich. Kann die Wirtschaft nicht mehr weiter wachsen, verarmt die Bevölkerung, denn der systematische Anspruch der Kapitaleigner auf Zinserträge besteht und wächst sogar noch weiter.

Macht das Sinn? Nein. Gibt es einen Ausweg? Ganz klar ja!

*Man kann die Wirtschaft und damit das Leben der Menschen permanent den Forderungen des Geldsystems anpassen und unterwerfen. Diese Politik erleben wir im Moment. Überall „muss“ gespart werden. Privatisierung auf allen Ebenen. Der Anteil sinnvoller Arbeit sinkt,*

immer mehr sinnlose Jobs entstehen. Leiharbeit ersetzt feste Arbeitsplätze. Die sogenannte Schere zwischen arm und reich geht immer weiter auseinander. Mehr Rohstoffe werden benötigt und dafür mehr Kriege unter dem Deckmantel der Menschenrechte geführt. Die Ressourcen der Erde werden verbraucht und die Umwelt wird Schritt für Schritt zerstört.

*Man kann aber auch das Geldsystem nach den Bedürfnissen der Menschen verändern.*

Denn das oben beschriebene System ist nicht alternativlos, so wie es uns Politiker oft weismachen wollen.

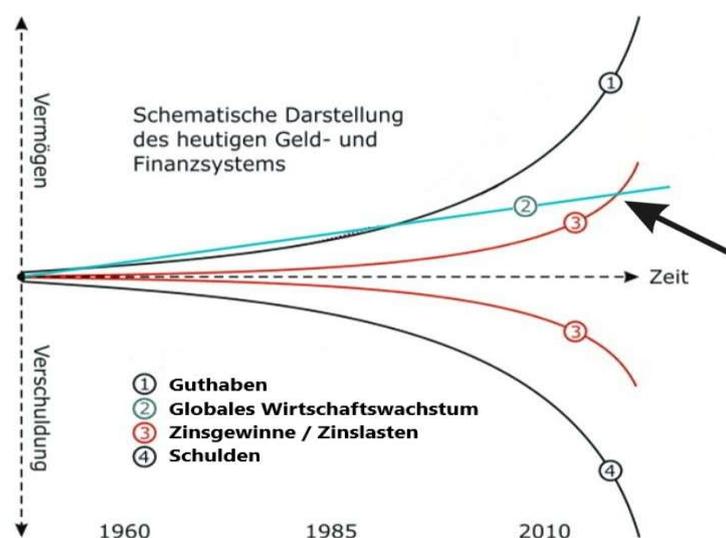
Es geht also auch anders: Mit sogenanntem **Fließendem Geld**, ohne zinsbedingte Umverteilung und mit mehr Vielfalt im Geldsystem.

Bereits heute ist der Beweis vollbracht, dass alternative Lösungsansätze funktionieren. Zeitbanken, die auf der Verrechnung von Arbeitsstunden basieren. Regionalwährungen, die regionale Wirtschaftskreisläufe fördern und komplementäre Währungen, die in erster Linie sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen oder ökologischen Zwecken dienen. Diese „Währungen“ sind keine Konkurrenz zum Euro. Sie ergänzen, stabilisieren und bereichern das bestehende Geldsystem.

Auch beim Euro oder jedem anderen gesetzlichen Zahlungsmittel würde eine kleine „Änderung“ Wunder wirken: Statt Geld mit geplanter Inflation und Zinsen größer null Prozent in den Wirtschaftskreislauf zu locken, wird eine kleine Nutzungsgebühr (Umlaufimpuls oder Umlaufsicherung) erhoben. Sie fällt nur an, wenn das Geld nicht weitergegeben oder investiert wird. Ziel dieser Gebühr ist es, ein System ohne Wirtschaftswachstumswang und zinsbedingter Umverteilung von „Fleißig nach Reich“ zu schaffen.

Wichtig ist, zu verstehen, dass der Großteil der Menschen von dieser Gebühr profitiert, da der Zinsanteil in den Preisen massiv reduziert wird und die Umlaufgebühr nur einen Bruchteil des derzeitigen Zinsanteils in den Preisen ausmacht. Ökologische Projekte werden nun genauso finanzierbar wie eine Reduzierung der wöchentlichen Arbeitszeit für alle Menschen. Die zinsbedingte Umverteilung zugunsten einer kleinen Minderheit hört auf und die Realwirtschaft wird aus der Geiselhaf der Finanzwirtschaft befreit.

**Anstatt, dass Geld die Welt regiert, kann es den Menschen dienen.**



**Weiterführende Informationen im Internet:**

<http://www.monnetta.org>

<http://www.woistunsergeld.de>

<http://www.wissensmanufaktur.net>

<http://www.lust-auf-neues-geld.de>